



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

44. Wer nur allein die Ewigkeit betrachtet/ bekümmert sich nicht um das übrige.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)



Die vier und vierzigste Sinnreiche Geschicht.

Wer nur allein die Ewigkeit betrachtet/ bekümmert
sich nicht um das übrige.

Wer sein Gemüth nicht will mit Schmerzen und
Ney anfüllen/ der muß alle seine Gedancken
und Neigungen zu der Ewigkeit wenden. Wer
beständig und vergnügt verlangt zu leben/ der
muß alles sein Gebäu auf den Grund der
Ewigkeit gründen/ und von den heiligen Dieneren Gottes
lernen/ daß sie keinen andern Leitstern in ihrem Thun und
Lassen hatten/ als die Ewigkeit/ und dessentwegen auf dieser
Erden ein glückliches Leben führten/ welches ihnen damals
schon zum Handpfennig diente/ so sie anjeho in alle Ewigkeit
genießen. Welches der oft-angezogne heilige Cyrillus mit
folgender Fabel beleuchtet.

Es machte sich der Aff/ seiner Gewonheit nach/ ein-
mahls bey dem Vollmond über die massen lustig; der Fuchs/
so zu gegen ware/ sprach zu ihme folgender Gestalten: Sag
mir doch/ mein lieber Bruder/ warum du heut so lustig seyest?
Es springt mir allzeit das Herz im Leib auf/ antwortete
ihm der Aff/ bey dem Vollmond/ theils weil es meine Natur
also mit sich bringet/ theils weil alle unterirdische Ding sich
ob dieser Wölle erfreuen. Ich hab allzeit in Wahrheit ver-
meint/ mein lieber Bruder/ unterbrache der Fuchs/ du wä-
rest (verzeyhe mir meine Unsrichtigkeit!) weil du mehr
einem Menschen gleich siehest/ auch desswegen gescheider;
anjeho

anjeho aber gibt mir deine schlechte Fröligkeit das Wieder-
 spiel zu erkennen/ und siehe ich/ daß du unter allen Thieren/
 (vergebe es mir!) das allernärrischte seyst; angesehen/
 nach dem Ausspruch der Weisen/ nichts klugers ist/ als das
 Liecht lieben/ doch wann es beständig: Dann eine Sach
 lieben/ die sich täglich verändert/ und keine Stund keinen Be-
 stand haltet/ bald wachset/ bald abnimmet/ als wann sie
 niemahls gewesen wäre/ kan nichts anders zu wegen brin-
 gen als Schmerzen und Mißvergnügen. Dann wie das
 Vergnügen/ welches wir bey Erlangung des Guten empfin-
 den/ also ist auch der Schmerzen und Verdruß/ so uns des-
 selben Verlust verursacht/ beschaffen; mithin preiß ich dich
 über alle massen/ daß du das Liecht liebest/ ich kan dich aber
 nicht loben/ daß du ein so unbeständiges Liecht/ als den
 Mond/ liebest/ so sich alle und alle Augenblick verändert. zu-
 mahlen so du dich heut auf die Nacht erfreulichest wegen des
 Vollmonds/ so must du dich morgen nothwendiger Weis be-
 trüben wegen seines Abnehmens/ weilen man nothwendiger
 Weis Schmerzen fühlen muß ob den Verlust und Mangel
 dessen/ so man liebet; mithin/ liebster Bruder/ folge meinem
 Rath/ und damit künfftighin dein Vergnügen und Fröhlig-
 keit dauerhafft und beständig seye / so liebe das Sonnen-
 Liecht/ weilen es unveränderlich ist/ massen/ nachdem die
 geliebte Sach ist/ also seynd wir beschaffen. Lieben wir
 schlechte Sachen/ werden wir schlecht/ und im Gegentheil
 bey köstlichen köstlich. Kaum als der Fuchs ausgeredet/
 und der Aff also gründlich unterrichtet worden/ begaben sie
 sich in ihre Höhlen/ und hinterliessen uns die Lehre des Heil.
 Augustini: Si terram amas, terra es; si DEum amas, audeo
 dicere, DEus es, **So du die Erden liebest/ bist du Er-**
den; so du GOTT liebest/ getrau ich mir zu sagen/
daß du GOTT seyst.

Die